

bestanden Prüfungen beginnt also das große Wettrennen um einen Arbeitsplatz.

Zukünftige Arbeitgeber werten bei der Vielzahl der Bewerbungen die Unterlagen auch nach Zensuren aus, und dabei ist es uninteressant, welcher Prüfungsausschuss die Zensuren vergeben hat. Für den Arbeitgeber ist ein *sehr gut* ein *sehr gut*, und der Bewerber mit den besseren Leistungen im Zeugnis bekommt den Zuschlag.

Bei der ohnehin prekären Situation für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist hier eine Benachteiligung eindeutig zu erkennen, und das Prinzip gleiche Chancen für gleiche Leistungen verliert an Bedeutung. In allen Bereichen werden immer höhere Qualitätsansprüche gestellt; wenn aber geringere Leistungen ebenso hoch bewertet werden, dann sinkt das Niveau mehr und mehr.

Der Beruf des »Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste« ist ein sehr interessanter Beruf und in vielen Bereichen der Wirtschaft einsetzbar. Nach der Ausbildung bestehen gute Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen. Es wäre schade, wenn die gute Ausbildung in Berlin/Brandenburg durch eine Anpassung an eine Bewertung, die den hohen Anforderungen an die Informationsgesellschaft nicht gerecht wird, im Niveau herabgesetzt werden muss, um eine Ungleichbehandlung auszuschließen. Aus anderen Bundesländern sind mir vergleichbare Probleme nicht bekannt.

Es wäre erstrebenswert und notwendig, dass dieser Zustand bei den zuständigen Stellen diskutiert wird, um zu einer vertretbaren Lösung zu kommen.

Angelika Gronmeyer, Ausbilderin in der ZLB Berlin und Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Fachrichtung Bibliothek

Tagung

»Bibliotheken in den Niederlanden« Ein Seminar an der FH Potsdam

»Wie arbeiten Bibliotheken in anderen Ländern?« lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe des Fachbereichs Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam¹ in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin² sowie der Botschaft des jeweiligen Landes. Auf »Bibliotheken in Finnland«³ und »Bibliotheken in den Vereinigten Staaten« folgte am 17. März das Informationsseminar »Bibliotheken in den Niederlanden – Zusammenarbeit, Reorganisation und neue Dienstleistungen«.

Unter der Leitung sowie Moderation von Rolf Busch und Prof. Hans-Christoph Hobohm sprachen die Referenten diesmal über die Nationalbibliothek der Niederlande, die Universitätsbibliothek Tilburg und die Öffentlichen Bibliotheken in Almere und Utrecht. Vorträge zu der Webseite <bibliotheek.nl> und der Zukunft der öffentlichen Bibliothek, die »Bibliothek 2040«⁴, veranschaulichten weitere Projekte der niederländischen Bibliotheksarbeit.

Die Königliche Bibliothek der Niederlande (KB) in Den Haag⁵, vorgestellt von Ingeborg Verheul, ist zugleich National- und Archivbibliothek. Ein Strategieplan für den Zeitraum 2006 bis 2009 fasst die Aufgaben und Ziele in drei Punkten zusammen:

- Die Neupositionierung der (digitalen) Bibliothek
- Die Stärkung der nationalen Informationsstruktur
- Die Stärkung der internationalen Perspektiven

Laut Verheul ist die Zusammenarbeit auf offizieller und inoffizieller Ebene ein wichtiger Bestandteil des Erfolges der KB, die

Kooperation mit Archiven und dem Ausland sei entscheidend.

Kaufhauswelten

Ein »Kaufhaus für Literatur und Information« – die Bibliothek Almere⁶ macht es möglich. Norbert Freiburg, Direktor der Stadtbibliothek Almere, schafft in seiner Einrichtung Kaufhauswelten. Kundenorientierung, Kundenbindung und die Aufteilung in Kundensegmente genießen höchste Priorität. Mit Hilfe von Marktforschung und »Mystery Shoppern« wurden im vergangenen Jahr die Bibliothekskunden analysiert und die Ergebnisse in fünf Segmente unterteilt: gelb, grün, blau, türkis und rot. Zwei Beispiele sollen die Einordnung verdeutlichen.

Umfragen unter Kunden über sechzehn Jahren ergaben, dass das gelbe Segment mit 33 Prozent der aktiven Mitglieder die größte Benutzergruppe bildet. Sie besteht zu 93 Prozent aus Frauen, und der Altersdurchschnitt beträgt 44 Jahre. Bücher kaufen sie selten selbst, und Lesen betrachten sie als ihr Hobby. Die Interessen dieser Gruppe sind Gesundheit, Kochen, Inneneinrichtung und romantische Belletristik.

Die »Roten« hingegen sind im Durchschnitt 32 Jahre alt und zu siebzig Prozent weiblich. In

diese Gruppe sind zehn Prozent der aktiven Nutzer einzuordnen. Die Kunden besitzen meist eine höhere Ausbildung, 51 Prozent von ihnen sind Schüler oder Studenten. Sie lesen hauptsächlich für die Schule und ziehen es vor, sich ein Buch zu kaufen, statt es zu leihen.

Ziel der Bibliothek ist es, jede einzelne Kundengruppe mit einem speziellen Angebot zu versorgen, um ihrem Leitsatz »Wir machen Lesen zum Vergnügen« (Wij maken lezen leuk) gerecht zu werden.

Hans Geleijnse, Direktor der Universitätsbibliothek Tilburg⁷, berichtete von einer neuartigen Zusammenarbeit. Seit 2004 ist er ebenfalls für das Rechenzentrum verantwortlich; so sollen die Diskussion und Zusammenarbeit beider Bereiche verbessert werden, denn die Bibliothek und das Rechenzentrum sind integrative Bestandteile des wissenschaftlichen Arbeitens und Lebens.

bibliotheek.nl

Bibliotheek.nl⁸, ein Portal für alle öffentlichen Bibliotheken der Niederlande, wurde von Friso Visser, dem Koordinator dieser Webseite, vorgestellt. Unter dieser Webadresse sind seit November 2001 alle 450 öffentlichen Bibliotheken zusammengefasst. Gemeinsam arbeiten sie an der Zukunft für die physische und virtuelle Bibliothek. Reagierend auf die steigende Internetnutzung der niederländischen Gesellschaft, ist eine gute Plattform für die Zusammenarbeit aller öffentlichen Bibliotheken geschaffen worden.

Als ehemaliger Direktor der Stadtbibliothek Utrecht sprach Ton van Vlimmeren⁹ über »Innovative Strategien der Stadtbibliothek Utrecht im Umgang mit Nicht-Muttersprachlern und ausländischen Mitbürgern«, um die Bedeutung der Bibliotheken für die Integration von Immigranten herauszustellen.

Voraussetzung sei der Respekt vor anderen Kulturen und deren Wertvorstellungen. In Utrecht orientieren sich alle Mitarbei-

- 1 www.fh-potsdam.de
- 2 www.fu-berlin.de/weiterbildung
- 3 Bericht von Monika Augustin in BuB Heft 5/2004, Seite 333 f.
- 4 Vgl. »Bibliotheken 2040: Die spinnen, die Holländer«, in BuB Heft 1/2003, Seite 9, sowie Ute Klaassen und Rob Bruijnzeels: »Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft / Bibliotheken 2040: In den Niederlanden wird die Bibliothek von Morgen erfunden«, in BuB Heft 12/2003, Seite 763–765.
- 5 <http://kb.nl>
- 6 www.bibliotheekalmere.nl
- 7 www.uvt.nl/diensten/bibliotheek
- 8 <http://bibliotheek.nl>
- 9 www.public-libraries.net
- 10 Leiter des Dienstes Bibliotheksinteressen beim niederländischen Landesverband öffentlicher Bibliotheken
- 11 <http://2040.bibliotheek.nl/web/startscreen.htm>

ter an dem Leitspruch »Nichts über sie, ohne sie!«. Bibliotheken müssen es Immigranten ermöglichen, ihre eigene Kultur zu genießen, die Sprache des Einwanderungslandes wie des Herkunftslandes zu erlernen beziehungsweise zu pflegen, sich in die neue Gesellschaft zu integrieren und die neue Kultur kennen zu lernen. Die Bibliothek sei in unserer Gesellschaft keine Insel, die Positionierung der Leitung bilde die Grundlage für die Arbeit mit Nicht-Muttersprachlern und ausländischen Mitbürgern.

Zukunftsbibliotheken

Eine künftige öffentliche Bibliothek wurde von *Rob Bruijnzeels*¹⁰ mit seinem Projekt »Bibliotheken 2040 – eine Fantasiereise zur Erkundung der Zukunft der öffentlichen Bibliotheken«¹¹ vorgestellt.

Ausgehend von der These, öffentliche Bibliotheken würden trotz fortschreitender Digitalisierung in ihrem Umfeld weiterhin existieren, wurden »Zukunftsbibliotheken« erschaffen, die als Inspirationsquelle für Fantasie und Kreativität dienen sollen. Ein Beispiel dafür, dass sie nicht in herkömmlicher Form erscheinen werden, ist die »Brabantbibliothek«, ein faszinierender Entwurf des Architekten *Winy Maas*, in dem sich kleinteiliges Potenzial mit den fast unbegrenzten Möglichkeiten einer 230 Meter hohen Superbibliothek vereinigt.

*Thomas Parschik, Jin Tan
und Ulrike Schönherr (Fachhochschule Potsdam, Fachbereich
Informationswissenschaften,
Studiengang Bibliothek)*